

Medienmitteilung

05.06.07

## Energieeffizienz im Fokus der Bauwirtschaft

Rund die Hälfte des Verbrauchs an Energie geht in den Gebäudebereich und 60 Prozent der Brennstoffe werden für Heizzwecke verbraucht. Das stellt alle am Bauwerk Schweiz Beteiligte vor grosse Herausforderungen, birgt aber auch ein enormes Marktpotenzial für die Bauwirtschaft.

Diese Tatsachen hat *bauenschweiz*, die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft, bestehend aus rund 60 Branchenverbänden, zum Anlass eines Parlamentariergesprächs genommen. Präsident Nationalrat *Robert Keller* konnte gegen 40 interessierte National- und Ständeräte sowie zahlreiche Spitzenvertreter der Bauwirtschaft und der Behörden zu einem aufschlussreichen Gedankenaustausch begrüssen. Wie der *bauenschweiz*-Präsident in seiner Einführung betonte, nimmt die Bauwirtschaft die Energiefrage sehr ernst. Ziel muss eine weltweite Senkung des CO<sup>2</sup>-Ausstosses sein. Er sieht die Energieeffizienz als globales Problem und findet einen Alleingang der Schweiz zu einer 2000-Watt-Gesellschaft aber unzweckmässig. Nach Ansicht von Keller ist das Sparpotenzial im Gebäudebereich beträchtlich. Jedoch ist bei schwer sanierbaren Bauten ein Ersatz durch Neubauten unabdingbar.

Wie nötig eine energetische Fitnesskur für das Bauwerk Schweiz ist, vermittelte am Parlamentarieranlass aus dem Blickwinkel der Forschung Dr. *Peter Richner*, Leiter Departement Bau- und Ingenieurwesen der Empa. In einem Feuerwerk von Ideen und Beispielen zeigte er die state of the art im Hochbau auf. Demnach stehen für den Neubau bereits marktfähige Technologien zur Verfügung, welche die geforderten Energiekennwerte deutlich unterbieten. Nach Richner stellen die heute bestehenden 1,5 Millionen Gebäude die grosse Herausforderung dar; um den Energieverbrauch massgeblich zu senken, muss hier begonnen werden. Eine energetische Fitnesskur für das Bauwerk Schweiz ist in jeder Beziehung nachhaltig.

Aus dem alternden Gebäudebestand müssen in den nächsten Jahren rund zwei Millionen Wohnungen saniert und dabei mit energetischen Standards die Wohnqualität gesteigert werden. Das stellt die Hausbesitzer vor grosse Herausforderungen, wie Nationalrat Dr. *Rudolf Steiner*, Präsident Hauseigentümerverband Schweiz (HEV), und Nationalrat *Rolf Hegetschweiler*, Vorstandsmitglied HEV, am Parlamentarieranlass von *bauenschweiz* ausführten. Sie erinnerten daran, dass 70 Prozent der Liegenschaften und 60 Prozent der Wohnungen einzelnen Besitzern gehören. Daher traten sie für die Vermeidung nachteiliger steuerlicher Belastungen ein und plädierten für die Förderung des Gebäudeprogramms Klimarappen und die verbesserte mietrechtliche Überwälzung der energetischen Sanierungen.

Aus der Sicht der Planer, welchen eine grosse Verantwortung in der energetischen Optimierung von Gebäuden haben, ging Dr. *Charles Weinmann* auf die vier Thesen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA zur Energieeffizienz ein. Mehr Transparenz ist für Bauherren, Investoren und Nutzer gefordert. Dazu soll ein Merkblatt für einen Energieausweis beitragen, das ein Vergleich aller Energieträger ermöglicht und das in der Vernehmlassung ist. Wie die Energieeffizienz mit integralen Fassadenkonzepten in der Praxis umgesetzt werden kann, wurde von *Emil Weiss*, Zentralpräsident Schweiz. Metall-Union, eindrücklich aufgezeigt. Mit kluger Integration von Solaranlagen in Gebäudehüllen können diese zu Energiegewinnungsanlagen werden.